

Aber anderseits wird der gute Einfall zu meist nur einem Menschen zuteil, der sich zuvor mehr oder minder angestrengt in rationalem Überlegen der Sache gewidmet hat («L'inspiration, c'est travailler toujours»), und nach dem guten Einfall muß oft jahrelanges, mühsames Arbeiten seine Richtigkeit erweisen – denn Wissenschaft hat nicht die Aufgabe, hinzureißen, sondern aufzuweisen. Schließlich muß dann noch Bewährung neuer Theorien an der Wirklichkeit zeigen, daß der gute Einfall Wirklichkeitserfassung, nicht nur blaue Konstruktion war.

Der Verfasser deutet an, daß man auch in andern als streng wissenschaftlichen Weisen des Neudenkens seinem Problem nachgehen sollte. In der Tat dürfte seine ungemein lebendig geschriebene Studie, die reife Frucht wohl abwägenden Denkens, auch z. B. in der Analyse religiöser Erlebnisformen, ebenso vor einem einseitigen Irrationalismus wie vor einseitigem Rationalismus bewahren helfen.

A. Willmoll S. J.

Vom Menschen. Verfluch einer geisteswissenschaftlichen Anthropologie. Von Werner Sombart. gr. 8^o (XXIII u. 463 S.) Berlin 1938, Buchholz u. Weismange. M 12.-

Der Altmeister der Soziologie entwirft hier, in seinem liebenswürdig plaudernden und in reicher Literatur strömenden Stil, eine Anthropologie des »Da (Sein) des Menschen« (XIX), aber geisteswissenschaftlich, nicht metaphysisch oder politisch (XX). Aber dann ist es doch eine bestimmte Metaphysik des Menschen, die langsam ihre Züge öffnet. Der dynamischen Tatrachtung nach ist für den Menschen kennzeichnend die »Zweckhandlung . . ., die in dem Individuum allein ihren Grund hat« (12). Nach seinem durchdauernden Sein ist »Menschen-dasein . . . in jedem Augenblick Dasein im Geiste« (21), aber als »Zwiespältigkeit zwischen Geist und Natur« und »polare Spannung zwischen dem Einzel-ich und der Gattung, zwischen Erbe und Aufgabe« und als »Kampf zwischen Gebundenheit und Freiheit« (432). So ist der Mensch »das frei handelnde Wesen« (52), das eben darum »aus dem Naturganzen herausfällt und seine besondern Bahnen wandelt« (109). Er ist also dann »das gefährdete Wesen« und »das unbefriedigte Wesen« (52 f.). Er zielt auf einen »Sieg . . . über das Leben«

sowohl durch »Vernichten« wie durch reflex »Erhalten« und »Fördern« des Lebens, aber eben so auf dem Wege einer »fortschreitenden Ersetzung des Lebens durch Geistgebilde aller Art, die recht eigentlich den Passionsweg der Menschheit mit Marksteinen versehen«: von »Vergeistung der leibfeelischen Vorgänge« (336) zu »Verdinglichung« der »Systeme« dieser Vergeistung »in Instrumenten irgend welcher Art« zu »Ausschaltung der lebendigen Umwelt« (337), bis zuletzt eben so der Mensch durch die wachsende »Objektivierung« des Geistes und Ausschaltung des »subjektiven Geistes« wieder »in einen Zustand der Primitivität und Animalität« zurückkehrt, »in den ihn – seltsame Ironie! – seine übersteigerte Geistigkeit versetzt hat« (339). Damit aber ist diese gewollt »neutrale« Anthropologie von selbst in den Bereich eigentlich theologischer Anthropologie geraten. Denn es erscheint der Mensch des immer neuen Geistes der Erbfünde: die »übersteigerte Geistigkeit« eines »Wie Gott«, die in den »Fluch« von Fleisch und Erde abstürzt. Und innerlich korreliert tritt ihm entgegen das Geheimnis der Erlösung: da der Geist-Gott antwortend »Fleisch ward« in den »Gehorsam« der Erde hinein.

E. Przywara S. J.

Recht

Die kirchliche Mitgliedschaft. Von DDr. August Hagen. 8^o (XVI u. 130 S.) Rottenburg a. N. 1938, Adolf Bader. M 3.50; geb. M 4.70

Die Frage über die Zugehörigkeit zur Kirche und die damit verbundenen Rechtsbestimmungen gehen nicht allein den Fachgelehrten des Kirchenrechts an, sondern haben gerade in der Jetztzeit auch bei den Seelsorgern ebenso wie in der kirchlichen und staatlichen Verwaltung infolge der Kirchenaustritte- und Wiedereintrittsbewegung ein erhöhtes Interesse geweckt, das darüber hinaus auch die Laienwelt erfaßt. Ein anerkannter Fachmann spricht hier nun klar und deutlich die Auffassung und Rechtsgrundsätze der katholischen Kirche aus über Eintritt, Austritt, Wiederaufnahme und Zugehörigkeit zur Kirche. Die Kirche denkt über diese Dinge ganz anders als der heutige Mensch, der eben vielfach noch den aufklärerischen, leichtkleinbürgerlichen, allen Lebensentscheidungen ausweichenden Ideen des Liberalismus verhaftet ist. Demgegenüber wirkt